

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **77 (1990)**

Heft 3: **Gewalt unter Jugendlichen**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, liebe Leser

Gewalt an den Schulen und unter Jugendlichen ist das Stichwort, zu welchem die Beiträge dieses Heftes geschrieben sind. Obwohl es sicher schon gewalttätigere Zeiten gegeben hat, gibt es immer wieder Geschehnisse, die hellhörig machen.

Woher kommt diese Gewaltbereitschaft, welche gerade unter Jugendlichen oft latent vorhanden ist? Der Verweis auf das Fernsehen und die dort gezeigte Brutalität mag seine Berechtigung haben, ist allein aber doch zu billig. Vielmehr müsste man auch auf die sogenannte «strukturelle Gewalt» verweisen, nämlich Züge unserer gesellschaftlichen Institutionen, welche die Gewaltbereitschaft verstärken. Man nehme nur die Familie und die grosse Dunkelziffer von Kindesmisshandlungen oder gar inzestuösen Handlungen. Die Gewalt, welche damit Kindern angetan wird, pflegt sich oft in der nachwachsenden Generation zu wiederholen. Aber auch die Schulen können Kindern gewalttätigen Zwang antun wenn diese autoritären Lehrern oder Anforderungen ausgesetzt sind, bei denen es ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse des Kindes allein ums Einpassen in ein vorgegebenes Schema geht.

Auch wenn es solche Formen von struktureller Gewalt heute unverändert gibt, ist das allerdings nicht die ganze Wahrheit. Die Beiträge in diesem Heft machen nämlich deutlich, dass das Klima an unseren Schulen vielerorts offener geworden ist. Und auch in der familiären Erziehung hat es wohl noch zu keiner Zeit ein so grosses Interesse der Eltern an Fragen der Pädagogik gegeben. So gibt es denn auch manche Faktoren, welche dieser Gewaltbereitschaft entgegenwirken. Das alles macht es schwierig, im Rahmen dieser widerstreitenden Tendenzen zu einem eindeutigen Bild zu gelangen.

Heinz Moser

schweizer schule

77. Jahrgang Nr. 3
13. März 1990

STICHWORT

Peter Sieber:
Schulwege 2

GEWALT UNTER JUGENDLICHEN

*Adelheid Hausamann, Alice Jurt und
Heinz Mattenberger
im Gespräch mit Heinz Moser:*
Mehr Anpassung als Gewalt ... 3

Gerhard Steiner:
Jugendgewalt in Basel 9

Karl Hurschler:
Blick auf den Pausenplatz 17

Plasch Spescha:
Gewalt verstehen – Gewalt verweigern 27

RUBRIKEN

Schulszene Schweiz 35

Blickpunkt Kantone 39

SCHLUSSPUNKT

Elisabeth Michel-Alder:
Chindsgikinder, Manager, Arbeitslose 48

BEILAGE

Hans Ulrich Grunder:
**Aus der Schulgeschichte der Schweiz
5. Folge: Frauenbildung in der Schweiz** 23–26

Das **Impressum**, die **Adressen der Autoren** sowie die **Vorschau auf Heft 4/90** finden sich auf der 3. Umschlagseite.